
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 16/3 (1989)

DOI: 10.11588/fr.1989.3.53660

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Polizeiwesens auch für den nichtfranzösischen Bereich, für England und Italien, nach (John FIELD und Salvatore PUGLIA), doch ist der komparatistische Blick derart eng ins Herz auch der übrigen Untersuchungen genommen, daß die Publikation den Wert einer wichtigen Vorarbeit für eine noch ausstehende »Geschichte des europäischen Polizei- und Ordnungswesens im 19. Jh.« erhält, die das in den letzten Jahren für die Policingwissenschaft des 18. Jh. geleistete fortsetzen würde.

Die Publikation ist in fünf Themen gegliedert, »revolutionäre Krisen und öffentliche Ordnung«, »Polizei: Institution und politische Funktionen«, »politische Gefängnisse«, »hin zu einer polizeilichen Gesellschaft?«, »Überwachung und Repression politischer Bewegungen.« Sie zeichnet sich durch eine hochgradige Dezentralisierung ihrer Untersuchungen aus (die Hälfte der Beiträge ist Provinzen und Kolonien gewidmet) und durch eine Sachkompetenz, die dem Band eine ungewöhnliche Reichhaltigkeit verleiht. Louis GIRARD vergleicht das Verhältnis von Truppe und Aufstand zwischen 1830 und 1851. Studien zur revolutionsvorbeugenden polizeilichen Kontrolle von 1815 bis 1848 stammen von Jean-Claude CARON zum Quartier Latin, Odile KRAKOVITCH zu den Theatern und Daniel BERNARD und Jean-Michel BARUCH-GOURDEN zu den Inlandsreisepässen und der Überwachung der ambulanten Gewerbe. Claude LATTA stellte die Revolution von 1848 in Lyon und das Auftreten der Vorstellung vom »maintien de l'ordre républicain« dar. Nelly SCHMIDT gibt mit den sozialen und ordnungspolitischen Folgen der Aufhebung der Sklaverei in den französischen Kolonien einen Hinweis, der auch für die sozialen Problemstellungen der deutschen und südosteuropäischen Revolutionen von 1848 erhellend ist. Michel PAPAUD untersucht die Schaffung der neuen Innenpolitik zur Verteidigung der liberalen Besitzordnung in den ersten Monaten von 1849. Mehrere Beiträge gelten der Anpassung des Polizeiwesens an die sozioökonomische Entwicklung, dem grundlegenden Problem im Zweiten Kaiserreich (Maryvonne BERNARD zur polizeilichen Neuorganisation, dem Kommissärsystem von 1854; Maurice MATHIEU zur Eisenbahnpolizei, dem Ursprung der heutigen »Renseignements généraux«; Martine KALUSZYNSKI zur Fahndungswissenschaft der »Anthropometrie«).

Weitere Studien zeichnen die Erneuerung der Methoden von 1848 und des Zweiten Kaiserreichs in der Dritten Republik nach, Alain DALOTEL und Jean-Claude FREIERMUTH in einer Polizei- und Armeegeschichte der Belagerung und der Commune von Paris 1870/71, Claude GESLIN, Georges RIBEILL und Diana COOPER-RICHET am Verhältnis von Gewerkschaften und Polizei und Marie-Josèphe DHAVERNAS in der Überwachung der Individualanarchisten vor 1914. Einige Beiträge stechen durch eine methodische Originalität hervor, die sie auch für Nichtspezialisten lesenswert macht: Techniken der Wahrung von Ordnung und das Verhältnis von Staatsautorität und lokalen Gewalten behandelt Jean-François TANGUY, die Rolle des Ordnungsbegriffs im Sozialsystem einer Gemeinde Christian THIBON, das politische Gefängnis in der kollektiven Erinnerung bildet den Gegenstand einer kombiniert ethnologischen und archivalischen Studie von Claire REVERCHON und Pierre GAUDIN, während Jean-Yves MOLLIER in einer Institutionsgeschichte des Gefängnisses von Belle-Ile-en-Mer eine die gesellschaftlichen Probleme verdichtend abbildende Mikrosozietät beschreibt.

Robert FLECK, Paris/Wien

François LOYER, Paris XIX^e Siècle. L'immeuble et la rue, Paris (Hazan) 1987, 478 S.

Dieses Buch setzt einen Markstein. François Loyer ist Architekturhistoriker und -kritiker an der Universität de Haute-Bretagne und am Musée des Arts décoratifs in Paris. In einer langjährigen Studie unternahm er die Aufnahme der Pariser Bauten des 19. und 20. Jh. und faßte sie nun zu einer auch für den Historiker und architektonischen Laien wertvollen Synthese zusammen, die drei Ziele zu erreichen sucht.

Sie bietet die erste historische Grammatik des Pariser Städtebaus von der Mitte des 18. bis zu jener des 20. Jh. In chronologischer Ausrichtung und analytischer Beleuchtung stellt der Autor die Wechselwirkung von Gebäude und Straße in der Entwicklung von der mittelalterlichen Fußgänger- und Einzelhausstadt zu den ersten geschlossenen Inselbebauungen unter der Restauration und der Julimonarchie und zur Eisenbahn-, Boulevard- und Großplanungsstadt unter Napoleon III. und seinem Präfekten Haussmann nach 1852 dar, die die moderne Stadt diktatorisch, doch nachwirkend schufen. Zahlreiche meist zeitgenössische Fotos in erstrangiger Wiedergabe stehen mit dem Text im Dialog und machen die Publikation zu einer Schule des Sehens im Sinn einer sozialen Architekturgeschichte, die die gesellschafts-, technik- und verkehrsgeschichtlichen Wirkkräfte an der bestehenden Bausubstanz abzulesen und die historischen Schichten und ihr Zusammenwirken im urbanen Geflecht des 19. Jh. aufzuschlüsseln sucht. Und drittens trägt Loyer ein persönliches Plädoyer für einen »Neo-Haussmannismus« in der gegenwärtigen Situation des Auseinanderfallens der in der zweiten Hälfte des 19. Jh. geschaffenen Stadt vor, für die Erneuerung jener Bewahrung der gewachsenen und überschaubaren Stadt europäischer Tradition, die dem Präfekten Napoleons III. mit der Anwendung barocker Perspektiven, der Umsetzung frühindustrieller Utopien und dem Bezug auf konkrete Probleme in seinen Durchbrüchen und Stadtteilplanungen gelungen sei.

Diese Akzentsetzung in der gegenwärtigen Architekturdiskussion hat eine geschichtswissenschaftliche Innovation zur Folge, den Nachweis eines »Prä-Haussmannismus«, der bereits unter Louis-Philippe, um 1840, mit der ersten Eisenbahnkonjunktur und dem Auftreten eines neuen Industriellentyps unter Guizot, die ersten Versuche einer Klärung der Raumsituation und der öffentlichen Hygiene durch den Präfekten Rambuteau setzte und die Abkehr vom Klassizismus der ersten Jahrhunderthälfte als eine historische Wende vollzog, die die Gesamtlösung unter Napoleon III. vorbereitet. Um diese These ordnet sich die anschauliche Darstellung der Grundmerkmale des Klassizismus der ersten Jahrhunderthälfte und der Verbindung von Funktionalismus und Dekoration im Zweiten Kaiserreich an, der verschiedenen Pariser Gebäudehöhen, -typen und -gestaltungen im Zusammenhang der Bauvorschriften und der Phasen des Stadtwachstums von der Königs- und Faubourgstadt zur Inselbebauung und Raumtrennung unter der neuen Ringmauer Thiers' ab 1840 und zur offenen Verkehrs-, Boulevard- und Seriengebäudestadt nach der Stadterweiterung von 1859. Damit lehrt das Buch, im Durchschreiten von Paris oder seiner Dokumente die politische und soziale Ökonomie der städtebaulichen Vorgänge im 19. Jh. wahrzunehmen.

Robert FLECK, Paris/Wien

Jean GAY, *L'amélioration de l'existence à Paris sous le règne de Napoléon III. L'administration de services à l'usage du public*, Genève (Droz) 1986, 257 S. (Hautes études médiévales et modernes, 56).

Man kennt die Leistung des Präfekten Haussmann, mit der radikalen Modernisierung von Paris die moderne Stadt geschaffen zu haben. Paris wurde unter ihm zu einer Verkehrs- und Dienstleistungsmetropole, die mit der Bereitstellung von Infrastruktur und Wachstums- und Investitionsanreizen für verschiedene soziale Schichten einen wachsenden Komfort schuf und auf staatliche Initiative jene Probleme überwand, die zu den Revolutionen von 1830 und 1848 geführt hatten, die extreme Übersiedlung im Stadtzentrum und ein rapide abnehmendes Lebensniveau.

Die vorliegende Studie zeigt die Bedingungen, Optionen, Vorgänge, Auswirkungen und Defizite der neuartigen Politik Haussmanns und Napoleons III. auf, die eine Wende zur Aussicht auf Komfort für alle und die Geburt der modernen Verwaltungskontrolle und der planenden Steuerung des öffentlichen Lebens durch Staat und Munizipalität bedeutete. Jean